

Zur Einführung = Avis au lecteur!

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Korrespondenzblatt der Schweiz.
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société
suisse des traditions populaires

1. Jahrgang — Heft 1/2 — 1911 — Numéro 1/2 — 1^{re} Année

Zur Einführung (Avis au lecteur). — Die falsche Braut. H. Bächtold — Volkskundliche Splitter aus Eschikon. P. Geiger. — Zum Pflanzenaberglauben. P. Geiger. — Arbeitslieder. Adele Stöcklin. — Ein Lied auf die Freiämter-Tracht. S. Meier. — Hausprüche. W. Manz. — Ein Buchreim aus dem St. Zürieh. E. S.-K. — On est puni par où l'on pêche. Un coq ensorcelé. L'homme, le lézard vert et le serpent. M. GABBUD. — Fragen und Antworten (Demandes et Réponses). — Bücheranzeigen. — Vereinschronik.

Zur Einführung.

Wer die stattlichen Vierteljahrshefte unseres „Schweiz. Archivs für Volkskunde“ durchblättert, dem wird es auffallen, daß unter den Mitarbeitern gerade diejenigen fast ganz fehlen, die am ehesten dazu berufen wären, unsere Bestrebungen durch ihre tätige Mithilfe zu unterstützen: die täglich mit dem Volke in Berührung kommenden Geistlichen und Lehrer auf dem Lande, die Primar- und Sekundarlehrerschaft in Städten und weiterhin Männer und Frauen aus dem Volke selbst, die aus ihren Erinnerungen und Beobachtungen gewiß manchen Beitrag zur Kenntnis der Sitten und Bräuche, Sagen und Lieder unsres Landes beisteuern könnten.

Mit der Herausgabe dieses Korrespondenzblattes sollen nun unsere Bestrebungen auf eine breitere Basis gestellt und im besten Sinne des Wortes volkstümlich gemacht werden. Wir hoffen dadurch nicht nur eine erheblich größere Zahl von Mitgliedern, sondern namentlich auch von Mitarbeitern zu gewinnen. So soll nun dieses anspruchslose Blättchen neben seiner stattlichen Schwester, dem „Schweiz. Archiv für Volkskunde“, einhergehen, wie der mutwillige Schmutzli neben dem ernstern „Samichlaus“, und keines soll das andere überflüssig machen.

Was wir bringen.

Kleinere Artikel und Mitteilungen über Sitten, Bräuche, Feste, Spiele; Aberglauben; Märchen, Sagen, Volkslieder, Sprich-

wörter, Redensarten; das Bauernhaus und seine Zubehör, die Tracht, volkstümliche Industrie, Volkskunst u. a.

Abdruck von Märchen, Sagen, Volksliedern, Sprichwörtern usw.

Auch unsern schweizerischen Mundarten werden wir Beachtung schenken.

Fragen und Antworten über Volkskundliches und Mundartliches.

Anzeigen volkskundlicher Publikationen.

Vereins-Chronik.

Avis au lecteur!

Lorsqu'on feuillette un fascicule des *Archives suisses des Traditions populaires*, on s'aperçoit bientôt que, dans le nombre des collaborateurs, il nous manque presque complètement ceux qui seraient le mieux à même de nous assister de leur précieux concours: ecclésiastiques que leurs fonctions mettent journellement en contact avec le peuple, instituteurs de la campagne, maîtres primaires et secondaires de nos villes, sans compter les hommes et femmes du peuple qui pourraient tirer de leurs souvenirs et observations un grand nombre d'intéressantes contributions à la connaissance des us et coutumes, des légendes ou des chansons populaires de notre pays.

En créant ce nouvel organe, nous avons pour but de donner à nos recherches une *base plus large* et surtout *plus populaire*, dans le meilleur sens du mot. De cette manière, nous osons espérer non-seulement un nombre sensiblement plus élevé de membres, mais nous pensons aussi voir grossir la liste de nos *collaborateurs*. Notre petite feuille prendra ainsi modestement sa place à côté de sa sœur aînée, les *Archives suisses des Traditions populaires*, chacune des deux conservant son utilité et sa valeur propre.

Notre programme.

1^o Nous nous proposons de présenter à nos lecteurs de petits *articles* et *communiqués* relatifs aux mœurs, usages, fêtes, jeux, superstitions, contes, légendes, chansons populaires, proverbes, sentences; à la maison du paysan et à ses dépendances; aux costumes; aux industries et arts populaires.

2^o Nous reproduirons des contes, légendes, chansons populaires, proverbes, etc.

3^o Nous vouerons aussi notre attention à nos *dialectes* suisses.

4^o Nous ouvrirons une rubrique spéciale: *Demandes et Réponses*, où nos lecteurs et correspondants pourront se renseigner sur toutes les questions concernant les traditions populaires ou nos dialectes.

5^o Nous donnerons un compte-rendu des *publications folkloristiques*.

6^o Enfin, nous ferons la *Chronique de notre Société*.

Die falsche Braut.

Von Hanns Bächtold, Basel.

Wenn der Bräutigam oder sein Vertreter, der Brautführer, in feierlichem Zuge kommt, die Braut in ihrem väterlichen Hause abzuholen, ist es nicht selten, daß ihm dieselbe zunächst verweigert wird. So z. B. im Birseck (Basel-Land) noch vor einiger Zeit (Archiv 3, 235), wo der Brautführer ins Haus der Braut gieng, sie zu holen, während der Bräutigam vor dem Hause darauf wartete, daß ihm sein Gefelle die Braut zuführe. Aber dieser brachte ihm statt der Erwarteten etwa ein halberwachsendes Mädchen, oder ein altes Mütterchen oder eine bucklige alte Jungfer. Auf die Entgegnung des Bräutigams, daß sei sie nicht, die wolle er nicht, holte der Brautführer eine andere, und so gieng es fort, zwei-, drei- und mehrmal, je nachdem der Brautführer „Witz“ hatte. Endlich erschien die rechte Braut, und der Zug gieng der Kirche zu.

In ähnlicher Weise geschah dies in dem tessinischen Sobrio (H. Ronge, Die Schweiz. Darmstadt 1861, S. 177), wo der Bräutigam schließlich das ganze Haus nach seiner Braut durchsuchen mußte; ferner im bündnerischen Münstertale (Osenbrüggen, Wanderstudien II, 140) und in Schams und Ferrera (v. Sprecher, Gesch. d. 3 Bünde II, 318).

Mit diesem Brauch steht die Schweiz nicht vereinzelt da. Es ist auch in andern deutschen Gegenden noch vorhanden oder aus dem letzten Jahrhundert noch überliefert (vgl. Sartori, Sitte und Brauch. Leipzig 1910. Bd. 1, 75 Num. 5), ja er geht sogar über die Grenzen deutscher Kultur hinaus und findet sich bei den Romanen, den Slaven, den Esthen und bei außereuropäischen Völkern.

Diese weite Verbreitung und sein Alter (siehe Weinhold, Die deutschen Frauen. 3. Aufl. Bd. 1, 345) schließen die Möglichkeit aus, ihn als lokalen Scherzgebrauch, wie Weinhold meint, zu erklären, wenn er auch jetzt dazu geworden ist.

Nach dem Volksglauben droht der Braut an ihrem Hochzeitstage von Geistern in jeder Weise Gefahr. Die Geister aber lassen sich sehr leicht täuschen. (Die Bewohner Borneos tun es z. B. jetzt noch, indem sie einfach den Namen eines kränklichen Kindes, das von Geistern ge-